

**Naturschutzbund Krofdorf-Gleiberg e. V.**

*und*

**Verein zur Förderung des Natur- und  
Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.**



**ZILP**



**ZALP**

**Jahresbericht 2012**



**Die Bekassine**

**Vogel des Jahres 2013**

Foto: NABU/W. Rolfes (verändert)

**Heft 2013/1**



## **Inhaltsverzeichnis**

Seite

Vorwort .....	3
Der Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V. ....	4
Die Bekassine ist „Vogel des Jahres 2013“ .....	5
Natur des Jahres 2013 .....	7
Vogel des Jahres - von 1971 bis 2013 - .....	8
Nisthöhlenkontrolle 2012 .....	9
Mehlschwalbenbestand .....	11
Weitere "Schwalbenfreundliche Häuser" ausgezeichnet .....	12
Rauchschwalbenbestand .....	13
Eulen .....	13
Zusammenstellung der bekannten Brutdaten 2012 .....	14
Vogelberingung in Krofdorf-Gleiberg ab 2011 .....	16
Die Brutvögel des Launsbacher Waldes - 20jährige Erhebung auf einer 25 ha-Probefläche .....	20
Wildkatzen-Projekt .....	25
Orchideenbestand .....	27
Neues Feuchtbiotop am „Brauhaus-Born“ .....	27
Kindergruppe .....	28
Beobachtungen und Zählungen von Reinhold Stork im Jahr 2012 .....	31
NABU Krofdorf-Gleiberg in Istrien auf den Spuren von Winnetou .....	35
Beitrittserklärung Förderverein .....	37
Das Bekassine-Quiz .....	38
Termine 2013 .....	40

## **Impressum**

**Verantwortlich:** NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.  
Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, 1. Vorsitzender  
Kirchgäßchen 2  
35435 Wettenberg  
Tel.: 0641/980336  
Fax: 0641/980337  
Email: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de  
**Internet:** [www.nabu-wettenberg.de](http://www.nabu-wettenberg.de)

**Redaktion & Layout:** Oliver Wegener (Redaktion & Layout) Dr. Tim Mattern (Redaktion)  
Kattenbachstraße 76 Taubenäcker 21  
35435 Wettenberg 35435 Wettenberg  
Tel.: 0641/980356 0641/93112490  
Fax: 0641/980357  
Email: AGROFOR@t-online.de tim@greentime-wettenberg.de

*Für die Inhalte der Beiträge zeichnen die Autorinnen und Autoren verantwortlich.*



## **Vorwort**

Der vorliegende **ZilpZalp 2013/1** ist eine weitere Ausgabe unserer Vereins- und Fachbroschüre für Mitglieder und Freunde des "NABU Krofdorf-Gleiberg e. V." und des "Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e. V." Wir setzen uns für den Arten- und Biotopschutz sowie den Erhalt einer lebens- und liebenswerten Umwelt in unserer Gemeinde Wettenberg, im Gleiberger Land und darüber hinaus ein.

Die Broschüre gewährt einen Einblick in die im vergangenen Jahr erfolgreich geleistete und für das Jahr 2013 geplante Vereinsarbeit und zeigt dabei auch Entwicklungen in der belebten und unbelebten Natur auf.

Wir haben auch in diesem wie in den vergangenen Jahren wesentliche Entwicklungen im Gemeinde-gebiet und im Umland kritisch beobachtet und begleitet und werden dies auch in Zukunft tun, wie zum Beispiel im Hinblick auf Ausweisung und Erweiterung von Baugebieten und gewerblichen und kommerziellen Ansiedlungen, Ausweisung von Flächen zur Energiegewinnung in Waldgebieten und im Offenland, Ausweisung von "Kernflächen", die dauerhaft aus der Nutzung zu nehmen sind (Prozessschutz), u.a.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich - auch im Namen des Vorstandes - bei allen bedanken, die unsere Aktivitäten auch im vergangenen Jahr unterstützt sowie ideell und materiell gefördert haben.

Mein besonderer Dank gilt unserem Bürgermeister Thomas Brunner, unserem Umweltberater Michael Krick, Nora Schmidt und Michaela Gießler vom Kinder - und Jugendbüro sowie allen gemeindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Gremien und Einrichtungen, insbesondere den Mitarbeitern des Betriebshofes Wettenberg, für die gute und bereitwillige Kooperation.

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der Amtsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forstamtes Wettenberg und des Holz- und Technik-Museum äußert sich in gemeinsamen Vortragsveranstaltungen, Exkursionen und Projekten, wie zum Beispiel dass für 2013 geplante "Wildkatzenprojekt".

Mein Dank geht an Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek und sein Team vom Institut für Biologiedidaktik der JLU für die tatkräftige personelle und fachliche Unterstützung unserer Jugendarbeit, u.a. bei den Ferienspielen und bei Schulprojekten.



Bedanken möchte ich mich auch bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und auch bei befreundeten Vereinen, die unsere Natur- und Umweltschutzarbeit ideell, durch Spenden und durch tatkräftige Mithilfe unterstützt und gewürdigt haben.

Wir danken all unseren Mitgliedern und deren Familienangehörigen, sowie allen Freunden und Förderern des Vereins: Ohne diese Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Natur und zum Erhalt und zur Wiederherstellung einer liebens- und lebenswerten Umwelt in unserem Gleiberger Land nicht möglich!

Abschließend bedanke ich mich bei meinem Vorstand und unseren Familien für das Vertrauen, die vielfältigen Aktivitäten, die Mithilfe und Unterstützung sowie das weit über das übliche Maß hinausgehende Verständnis!

Wettenberg, am 11. Januar 2013

Prof. Dr. Hans-R. Wegener, Vors.

.....  
***Der Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.***

<b>1. Vorsitzender:</b>	<b>Prof. Dr. Hans-R. Wegener, Kirchgäßchen 2</b>	0641/980336
<b>2. Vorsitzender:</b>	<b>Oliver Wegener, Kattenbachstraße 76</b>	0641/84836
<b>Schriftführer:</b>	<b>Dr. Tim Mattern, Taubenäcker 21</b>	0641/93112490
<b>Kassierer:</b>	<b>Ralf Bremer, Am Wingert 23</b>	0641/82386
<b>Jugendarbeit:</b>	<b>Anne Kirch, Kirchgäßchen 2</b>	0641/8773005
<b>Beisitzer:</b>	<b>Prof. Dr. Hubertus Ahlbrecht, Finkenweg 1</b>	0641/81277
<b>Beisitzer:</b>	<b>Reinhold Stork, Kinzenbacher Str. 22</b>	0641/82941
<b>Beisitzerin:</b>	<b>Ines Wegener, Kattenbachstraße 76</b>	0641/84836
<b>Beisitzer:</b>	<b>Hans J. Leicht, Kattenbachstraße 50</b>	0641/9697942
<b>Beisitzer:</b>	<b>Dirk Merz, Kastanienweg 9</b>	0641/9845750
<b>Beisitzerin:</b>	<b>Peggy Schneeweiß, Launsbacher Str. 27</b>	0170/3844266
<b>Beisitzer:</b>	<b>Udo Steiger, Forsthaus Waldhaus</b>	06409/660268
<b>Ehrenvorsitzender:</b>	<b>Horst Pfaff, Wetzlarer Straße 58</b>	0641/83121



## **Die Bekassine ist „Vogel des Jahres 2013“**

*Info des NABU Bundesverbandes*

### **Sympathischer Vogel mit Imageproblemen**

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV), NABU-Partner in Bayern, haben die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Bekassine (*Gallinago gallinago*) zum "Vogel des Jahres 2013" gekürt. In Deutschland leben heute nur noch 5.500 bis 6.700 Brutpaare - etwa die Hälfte des Bestandes von vor 20 Jahren. Die Bekassine soll als Botschafterin für den Erhalt von Mooren und Feuchtwiesen werben. Der taubengroße Schnepfenvogel mit dem beige-braunen Federkleid und dem markanten Schnabel wird wegen seines lautstarken Balzflugs gern "Meckervogel" genannt.

"Die Bekassine hätte tatsächlich guten Grund, sich zu beschweren, denn mit Mooren und Feuchtwiesen schwindet ihr Lebensraum zusehends. Es wird allerhöchste Zeit, die letzten Moore in Deutschland streng zu schützen - auch im Interesse des Klimaschutzes. Gleiches gilt für Feuchtwiesen. Wir dürfen nicht länger zulassen, dass der Grundwasserspiegel abgesenkt und Flächen entwässert, Grünland umgepflügt, Ackerkulturen wie Mais für Biogasanlagen großflächig angebaut, Torf abgebaut und Wiesen aufgeforstet werden", sagte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz.

### **Der Lebensraum schwindet**

"Dass die Bekassine in Deutschland vom Aussterben bedroht ist, liegt vor allem an der systematischen Zerstörung ihrer Lebensräume. Der Biotopschwund betrifft viele weitere Arten, darunter nahe Verwandte wie den Großen Brachvogel oder die Uferschnepfe. Von der Politik erwarten wir daher einen konsequenten Schutz für alle Arten der Feuchtwiesen und Moore. Wiesen und Weiden zu erhalten und wiederzuvornässen ist zudem ein sehr effizienter Beitrag zum Klimaschutz", so LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann.

Heute sind 95 Prozent der heimischen Moore zerstört und 90 Prozent des Grün-



landes in Deutschland intensiv bewirtschaftet. Auch die Jagd macht dem Schnepfenvogel zu schaffen. Allein in der Europäischen Union werden jährlich über ein halbe Million Bekassinen geschossen. "Mit der Jagd auf Bekassinen muss endlich Schluss sein. Die Art gehört in der gesamten Europäischen Union dringend ganzjährig unter Schutz gestellt", fordern Opitz und Sothmann.

Hierzulande ist die Bekassine am häufigsten noch in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg anzutreffen. Ursprünglich war sie in ganz Mitteleuropa vom Tiefland bis in mittlere Höhen in größerer Zahl vertreten. Seit einigen Jahrzehnten gehen die Bestände fast überall dramatisch zurück. Für Europa schwanken aktuelle Schätzungen zwischen 930.000 und 1,9 Millionen Brutpaaren. Zwei Drittel des mitteleuropäischen Bestandes von etwa 24.000 bis 45.000 Paaren leben in Polen. Die meisten in Deutschland heimischen Brutvögel sind Kurzstreckenzieher. Sie verbringen den Winter in Südfrankreich, Spanien und Portugal.

### Himmelsziege im Zick-Zack-Flug

Ein zentrales Merkmal der Bekassine ist der spektakuläre Balzflug der Männchen mit einem lautstarken "Wummern", das wie Meckern klingt. Der Laut entsteht während des Sturzflugs durch den Wind, wenn der Vogel die beiden äußeren Schwanzfedern abspreizt. Die Männchen steigen auf meist 50 Meter Höhe in scharfem Zickzack steil auf, um dann jäh zur Seite abzukippen. Dieser Kunstflug ist besonders gut von März bis Mai zu beobachten. Der mit sieben Zentimetern überproportional lange und gerade Schnabel ist ihr auffälligstes Kennzeichen. Bekassinen stochern mit ihm tief im weichen Boden, um Kleintiere zu orten und zu ertasten. Neben Würmern, Schnecken und Insekten stehen auch Sämereien und Beeren auf ihrem Speiseplan.

NABU und LBV verfolgen seit Jahren die Strategie des Flächenkaufs für den Naturschutz und übernehmen die fachkundige Betreuung von Schutzgebieten. Dadurch konnten bereits viele Gebiete als Lebensräume für den Vogel des Jahres 2013 gerettet werden. Darüber hinaus kann jeder Einzelne zum Schutz der Bekassine beitragen, indem er torffreie Blumenerde verwendet, so die Verbände.



Foto: NABU/W.Rolfes



## **Natur des Jahres 2013**

Vogel des Jahres	Die Bekassine
Reptil des Jahres	Die Schlingnatter
Fisch des Jahres	Die Forellen
Insekt des Jahres	Die Gebänderte Flussköcherfliege
Schmetterling des Jahres	Der Sumpfwiesen-Perlmutterfalter (= Braunfleckiger P.)
Libelle des Jahres	Die Speer-Azurjungfer
Wildbiene des Jahres	Die Zweifarbige Schneckenhaus-Mauerbiene
Spinne des Jahres	Die Gemeine Tapezierspinne
Höhlentier des Jahres	Die Höhlenpilzmücke
Weichtier des Jahres	Die Europäische Auster
Einzeller des Jahres	<i>Actinophrys sol</i>
Gefährdete Nutztier rasse d. Jahres	Das Leineschaf
Baum des Jahres	Der Wildapfel
Blume des Jahres	Das Blaue Leberblümchen
Orchidee des Jahres	Das Purpurknabenkraut
Wasserpflanze des Jahres	Der Igelschlauch
Pilz des Jahres	Der Braungrüne Zärtling
Flechte des Jahres	<i>Peltigera didactyla</i> a. d. Gattung der Hundsflechten
Moos des Jahres	Das Brunnenlebermoos
Alge des Jahres	<i>Lingulodinium polyedrum</i>
Reg. Streuobstsorten des Jahres	Die Paulsbirne (BW) Der Siebenschläfer-Apfel (HE)
Gemüse des Jahres	N.N. (2011/2012: Pastinake)
Heilpflanze des Jahres	Die Damaszenerrose
Arzneipflanze des Jahres	Die Kapuzinerkresse
Stauden des Jahres	Die Wolfsmilch
Boden des Jahres	Der Plaggenesch
Landschaft des Jahres	Der Oberrhein (2013 - 2014)
Flusslandschaft des Jahres	Die Helme (2012 und 2013)



**Die Schlingnatter - Reptil des Jahres 2013**  
(Foto: Tim Mattern).

## ***Vogel des Jahres - von 1971 bis 2013 -***

2013	Bekassine	1991	Rebhuhn
2012	Dohle	1990	Pirol
2011	Gartenrotschwanz	1989	Teichrohrsänger
2010	Kormoran	1988	Wendehals
2009	Eisvogel	1987	Braunkehlchen
2008	Kuckuck	1986	Saatkrähe
2007	Turmfalke	1985	Neuntöter
2006	Kleiber	1984	Weißstorch
2005	Uhu	1983	Uferschwalbe
2004	Zaunkönig	1982	Großer Brachvogel
2003	Mauersegler	1981	Schwarzspecht
2002	Haussperling	1980	Birkhuhn
2001	Haubentaucher	1979	Rauchschwalbe
2000	Rotmilan	1978	Kranich
1999	Goldammer	1977	Schleiereule
1998	Feldlerche	1976	Wiedehopf
1997	Buntspecht	1975	Goldregenpfeifer
1996	Kiebitz	1974	Mehlschwalbe
1995	Nachtigall	1973	Eisvogel
1994	Weißstorch	1972	Steinkauz
1993	Flussregenpfeifer	1971	Wanderfalke
1992	Rotkehlchen		



*Dohlenpärchen während der Zwischen-den-Jahren-Wanderung 2012 am Umspannwerk Gießen.  
Die Dohle - Vogel des Jahres 2012 - ist dem Partner treu. Sie „verloben“ sich schon im ersten Lebensjahr.  
(Foto: Oliver Wegener)*

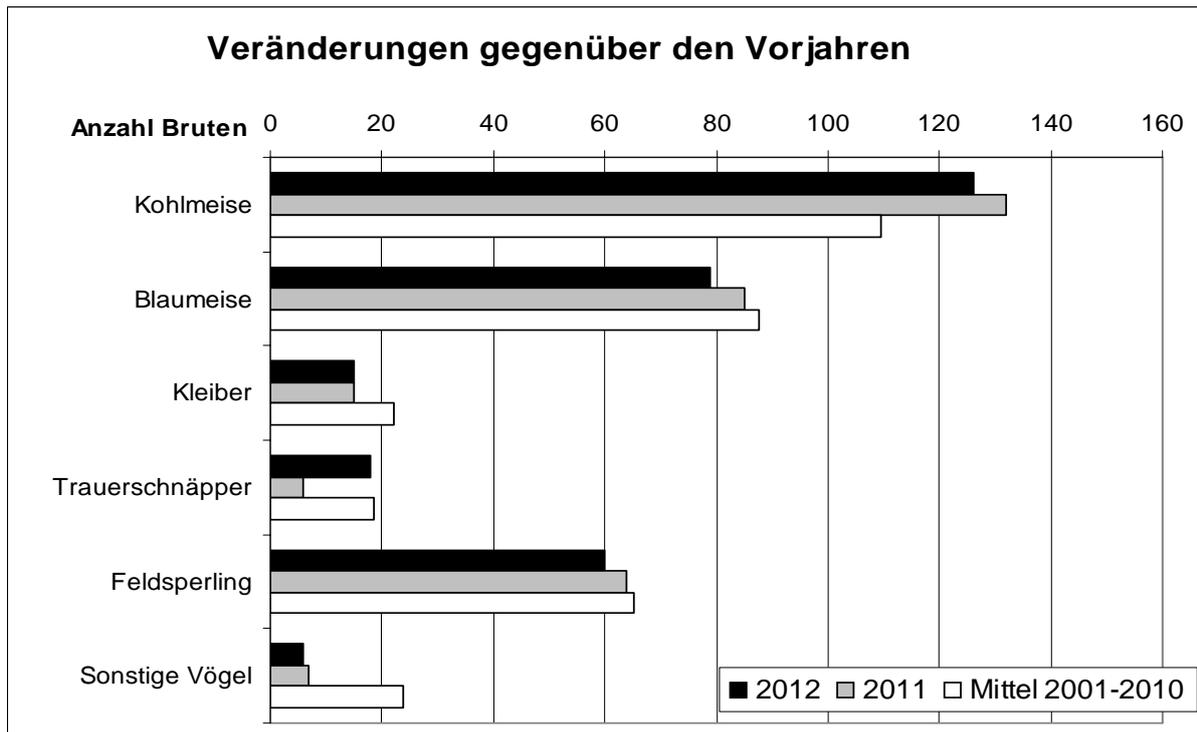


## Nisthöhlenkontrolle 2012

Horst Pfaff & Tim Mattern

Vogelart	ges.	Anzahl Bruten in den Gebieten						
		Lsb. Wald	Katten bach	Krok. Fohn.	Forst Fohn.	obere Gleibg West	Hege Krok.	
1 Kohlmeise	126	19	16		35	30	26	
2 Blaumeise	79	19	8		15	21	14	2
3 Sumpfmeise	0							
4 Tannenmeise	0							
5 Kleiber	15	4	3		3	5		
6 Trauerschnäpper	18	2	6		6	4		
7 Baumläufer	3	1			2			
8 Feldsperling	60						45	15
9 Zaunkönig	2	2						
10 Star	0							
11 Rotkehlchen	0							
12 Wasseramsel	1	1						
13 "Fledermäuse"	3	2				1		
14 "Waldmäuse"	30	14	1		5	5	5	
15 Siebenschläfer	11	10				1		
16 Wesp., Humm., Horni.	3		1			2		
17 geräubert	93	16	14		12	9	42	
<b>18 Summe Bruten (Z. 1-12)</b>	<b>304</b>	<b>48</b>	<b>33</b>	<b>0</b>	<b>61</b>	<b>60</b>	<b>85</b>	<b>17</b>
<b>19 Besetzte Nisth. (Z. 1-17)</b>	<b>444</b>	<b>90</b>	<b>49</b>	<b>0</b>	<b>78</b>	<b>78</b>	<b>132</b>	<b>17</b>
20 Anzahl Nisthöhlen	508	96	65	0	86	79	161	21
<b>21 Besatz</b>	<b>87%</b>	<b>94%</b>	<b>75%</b>		<b>91%</b>	<b>99%</b>	<b>82%</b>	<b>81%</b>

**Bemerkungen:** Revier Krokkel/Fohnbach stillgelegt wegen Holzeinschlag, Strecke der Jugendgruppe am Waldrand Krokkel ebenfalls vorübergehend außer Betrieb. Im Launsbacher Wald sowie im NSG Holzwäldchen starke Nestplünderungen. Ansonsten recht guter Besatz; allerdings wurden viele Bruten geräubert oder kamen wegen Mäuse- und Siebenschläferbesatz nicht zum Ausfliegen.



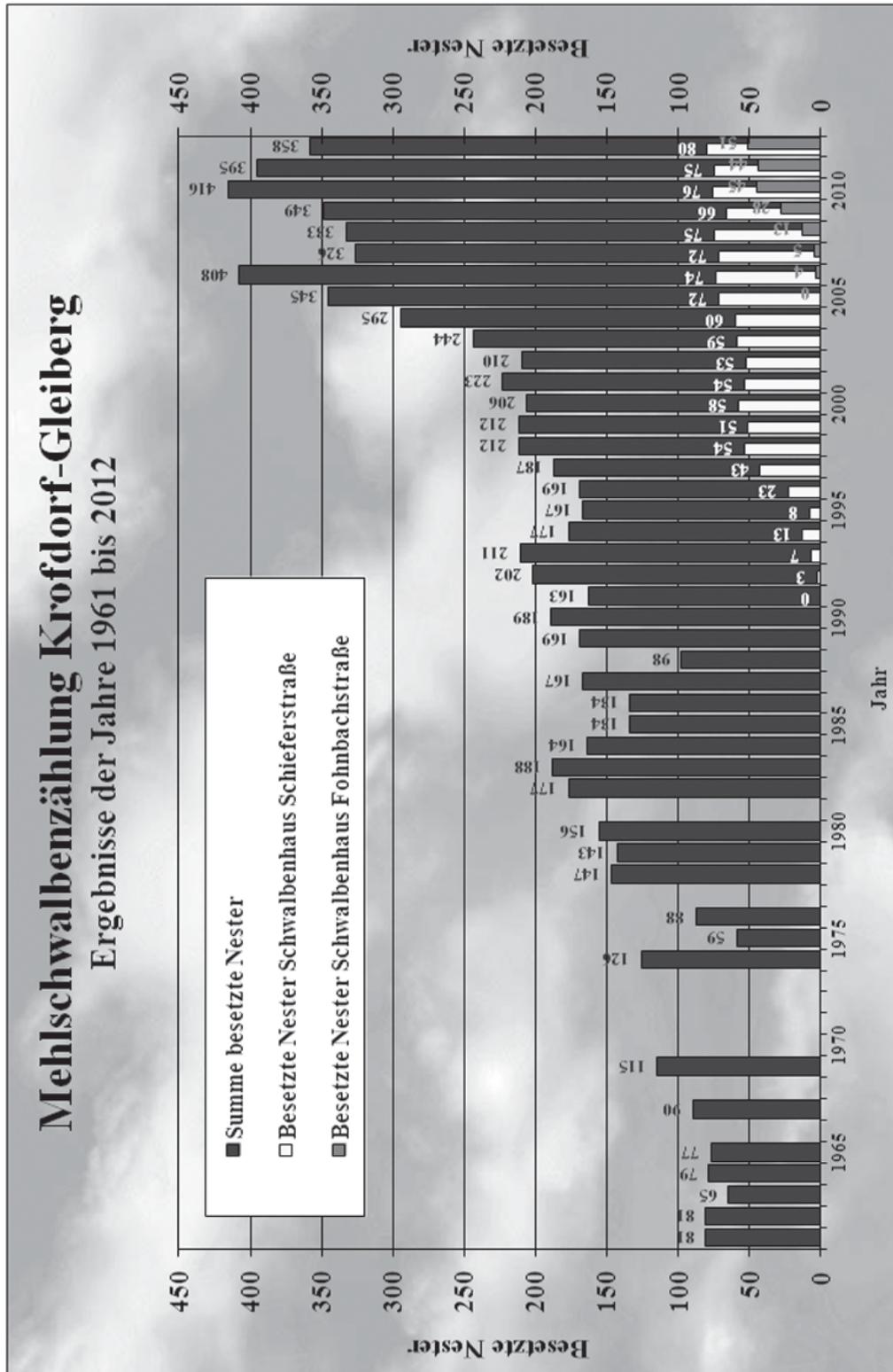
Beringung während der Nisthöhlenkontrolle. (Foto: Oliver Wegener)



# Mehlschwalbenbestand

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Im Jahr 2012 waren insgesamt 358 Nester belegt, davon 80 am Schwalbenhaus in der Schieferstraße und 51 am Schwalbenhaus in der Fohnbachstraße. Erste Sichtung: 3. April 2012; letzte Sichtung: 13. Oktober 2012!



Daten: NABU Krofendorf-Gleiberg.  
Weitere Informationen zum Schwalbenschutz im Internet: [www.schwalbenschutz.de](http://www.schwalbenschutz.de)



## ***Weitere "Schwalbenfreundliche Häuser" ausgezeichnet***

*Tim Mattern*

Ein Schutz der Schwalben ist ohne die Hauseigentümer nicht möglich, denn die Schwalben kleben ihre Nester an Wände - die Rauchschalbe in Gebäuden, die Mehlschalbe an Außenwände unter dem Dach. Die Hinterlassenschaften der Schwalben stoßen nicht überall auf Gegenliebe. Um nicht nur die Duldung sondern auch aktive Hilfestellungen von und für Schwalben zu würdigen, führt der NABU Kreisverband Gießen seit 2011 die Aktion "Schwalbenfreundliches Haus" durch. Gemeinsam mit dem NABU Krofdorf-Gleiberg wurden daher am 22.8.12 weitere Gebäude ausgezeichnet. Diese sollen auch stellvertretend für alle weiteren Häuser in Krofdorf-Gleiberg sein, an oder in denen sich Nester von Mehl- und Rauchschalben oder Mauerseglern befinden, denn weil es so viele Häuser mit Nestern gibt, mussten wir eine Auswahl treffen. Das Prädikat "Schwalbenfreundliches Haus" tragen nun die Reit- und Boxenhalle des Reit- und Fahrvereins Gleiberger Land, das Backhaus/Heimatismuseum (betreut vom Heimat- und Geschichtsverein), die Gleiberg-Apotheke, das Gewobau-Haus in der Egerländer Straße 2, die Privatgebäude Seestraße 20 von Brigitte Krieger, Kattenbachstraße 56 von Heinz Schlosser, Talstraße 13 von Manfred Schmidt sowie der Gebäudekomplex der Familie Weigand in der Hauptstraße. Die Überreichung der Plakette und einer Urkunde wurde mit einem herzlichen Dank an alle Hausbesitzer, die den Schwalben Platz zum Brüten geben, verbunden.



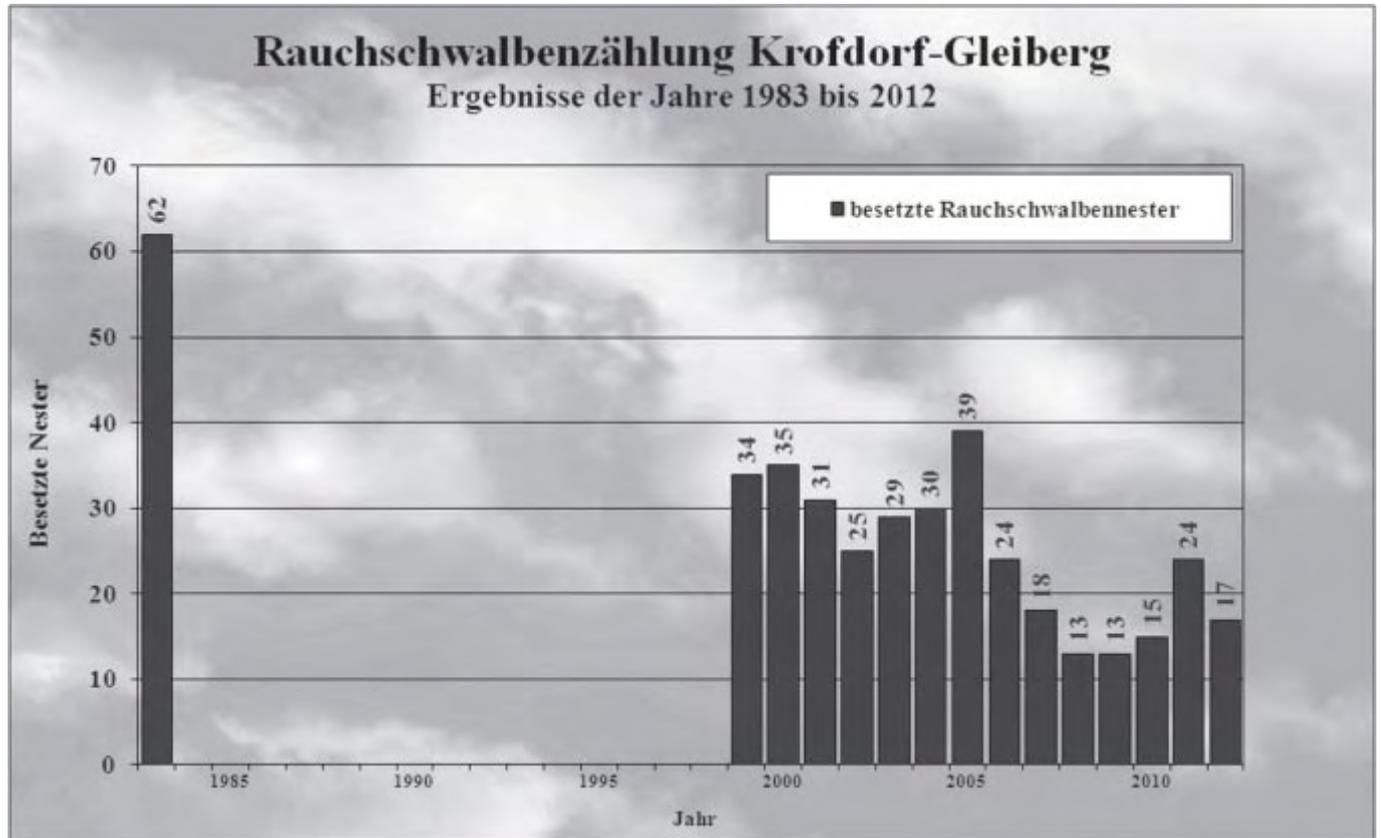
*Nahmen die Auszeichnung "Schwalbenfreundliches Haus" von Oliver Wegener (rechts) und Tim Mattern (2. v. l) entgegen: Heinz Schlosser, Brigitte Krieger, Heinz Dahl (Heimat- und Geschichtsverein), Manfred Schmidt, Ulrich Nickel (Reit- und Fahrverein), Lieselotte Böhme (Gleiberg-Apotheke) und Sven Henn (Gewobau Wetzlar; von links). (Foto: Anne Kirch)*



## Rauchschwalbenbestand

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Bei den **Rauchschwalben** wurde mit 17 besetzten Nestern ein schlechterer Besatz als im Vorjahr festgestellt. Erste Sichtung: 3. April 2012.



## Eulen

Tim Mattern & Reinhold Stork

Es ist das zweite gute Mäusejahr in Folge, gerade auch im Wald waren die Mäuse so zahlreich, dass sie einem schon tagsüber praktisch über die Füße gelaufen sind. Dies macht sich auch am Besatz der Nistkästen bemerkbar und natürlich an den Brutergebnissen der Eulen und Greifvögel.

Vom **Steinkauz** konnte Reinhold Stork Mitte Mai vier Brutten feststellen: Am Hainweg saß ein Altvogel mit mind. 2 Jungvögeln in der Brutröhre. In der abendlichen Dämmerung waren die Vögel bei der Jagd übrigens gut von der Ausweichbucht am Hainweg aus zu beobachten. In den Burgwiesen wurden zwei Altvögel brütend angetroffen, an Bindböhl schlüpfen mindestens 3 Jungvögel. Auch in der Howell gab es mit wenigstens 2 Jungvögeln Steinkauz-Nachwuchs.

Von der **Schleiereule** waren drei Brutpaare zu verzeichnen: Eines in der Scheune am Ausiedlerhof mit 5 Jungvögeln und 3 Eiern am 18.5.2012. Je eine weitere Brut gab es in der kath. Kirche mit 7 Jungvögeln und in der Scheune von Alwin Laucht mit 5 Jungvögeln.



## **Zusammenstellung der bekannten Brutdaten 2012**

Zusammengestellt von Tim Mattern

Im Folgenden wird noch eine Übersicht über die in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg ermittelten Brutreviere/-paare dargestellt, die von verschiedenen Beobachtern zusammen getragen wurden. Dabei handelt es sich sowohl um flächenbezogene Erhebungen als auch um Zufallsfeststellungen.

Siedlungsdichtekartierungen erfolgten in den Gebieten Launsbacher Wald-Südwest (25 ha; siehe auch Auswertung in diesem Zilpzalp) und Taubenäcker (1,5 ha).

Abkürzungen:

BP = Brutpaar

BR = Brutrevier

1 BP + 3 = 1 Brutpaar mit 3 Jungvögeln

Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:			
	Lsb. Wald	Tauben-äcker	Nisthilfen	Sonstige
Amsel	34 BP	2 BP		1 BP Amselweg
Bachstelze	2 BP			
Baumfalke				1 BR Launsbacher Wald 1 BR Fohnbachtal
Blässhuhn				2 BP NSG Holzwäldchen
Blaumeise	29 BP	2 BP	79 BP	1 BP Amselweg
Buchfink	11 BP			
Buntspecht	3 BP			
Dohle				6-7 BP Burg, ca. 40 BP Umspannwerk, 3 BP Berghausen (Wißmarer Wald)
Eichelhäher	2 BP			
Elster	2 BP	1 BP		
Feldsperling			60 BP	
Gartenbaumläufer	2 BP		3 BP	
Gartengrasmücke	2 BP			
Gartenrotschwanz	1 BP	1 BP		



Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:			
	Lsb. Wald	Tauben-äcker	Nisthilfen	Sonstige
Gimpel	1 BP	1 BP		1 BP Amselweg
Girlitz	1 BP	1 BP		
Goldammer	1 BP			
Grauschnäpper	1 BP			
Grünling	4 BP	2 BP		
Grünspecht	1 BP			
Hausrotschwanz	3 BP	2 BP		
Haussperling	3 BP	3-4 BP		
Heckenbraunelle	3 BP	1 BP		
Kernbeißer	1 BP	BP		
Klappergrasmücke	2 BP	1 BP		
Kleiber	6 BP		15 BP	
Kohlmeise	23 BP	1 BP	126 BP	
Mäusebussard	1 BP			
Mehlschwalbe				358 BP Ortslage
Mönchsgrasmücke	16 BP			
Nachtigall				10 BR Gemarkung West
Neuntöter				9 BR Feldgemarkung
Rabenkrähe	3 BP			
Rauchschwalbe				17 BP Ortslage
Ringeltaube	9 BP	1 BP		
Rotkehlchen	15 BP	1 BP		
Schleiereule			3 BP + 20	
Singdrossel	6 BP			
Sommergoldhähn.	2 BP	1 BP		
Star	8 BP			
Steinkauz			4 BP + 5	
Stieglitz	1 BP			
Stockente	2 BP			2 BP + 14 NSG Holzwäldchen
Sumpfmeise	1 BP			
Trauerschnäpper	2 BP		18 BP	
Waldlaubsänger	2 BP			
Wasseramsel			1 BP	Gleibach-Viadukt
Wintergoldhähnchen	1 BP			
Zaunkönig	8 BP		2 BP	
Zilpzalp	9 BP			
Zwergtaucher				1 BP NSG Holzwäldchen

## Vogelberingung in Krofdorf-Gleiberg ab 2011

Birgit Herbst & Tim Mattern

### Allgemeine Information

Die wissenschaftliche Vogelberingung blickt auf eine über 100jährige Geschichte zurück. Im Jahr 1899 markierte der Däne Hans Christian Cornelius Mortensen 165 Stare mit Metallringen. Eine Rückmeldung eines gefundenen Ringes erbrachte den Beweis, dass diese Methode funktioniert.

Durch die Beringung eines Vogels wird dessen individuelle Erkennung ermöglicht. Über die Wiederfunde lassen sich Erkenntnisse über Zugwege, Winterquartiere, Ortstreue, Lebensdauer u. a. gewinnen. Zusätzliche Markierungen größerer Vögel mit farbigen Ringen oder mit Flügelmarken erhöhen die Rückmeldequoten, da diese Markierungen auch abgelesen werden können, ohne

den Vogel zu fangen oder tot zu finden. Auf diese Weise entstehen dann auch ganze "Lebensläufe". Ein wichtiger Bestandteil der Beringung ist auch die Altersbestimmung, die gerade bei Singvögeln meist nur am "Vogel in der Hand" möglich ist. Heutige Beringungsprogramme sind meistens gezielt auf den Wiederfang der markierten Vögel im Rahmen einer systematischen bzw. standardisierten Vorgehensweise angelegt. Dies erhöht die Wiederfundquote und die Datenqualität. Gerade beim sog. Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS) macht man sich dies zu nutze. Bundesweit fangen nach einem fest vorgegebenen Muster mehrere Dutzend Stationen in der Brutzeit Vögel in bestimmten Gebieten. Hier werden u. a. die Altersstruktur der Brutvogelpopulationen und der Bruterfolg ermittelt. Die nächstgelegenen IMS-Stationen befinden sich am Hoherodskopf und am Berger Hang bei Frankfurt.

Für Vogelberingungen in Hessen und auch alle Wiederfunde ist das Institut für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland mit Sitz in Wilhelmshaven zuständig. Diese Zentrale gibt die Ringe aus und verwaltet die Daten.



*Ein Blaumeisen-Weibchen (siehe Kreis) beobachtet kritisch und aufgeregt die Beringung seiner Jungen. (Foto: Oliver Wegener)*

Für Vogelberingungen in Hessen und auch alle Wiederfunde ist das Institut für Vogelforschung - Vogelwarte Helgoland mit Sitz in Wilhelmshaven zuständig. Diese Zentrale gibt die Ringe aus und verwaltet die Daten.



Alle Interessierten dürfen gerne bei der Beringung zusehen oder mithelfen. Da Fangaktionen gerade bei den Mehlschwalben zum Teil auch spontan stattfinden, können die Termine leider nicht immer mit zeitlichem Vorlauf bekannt gegeben werden. Auch rufen wir wieder dazu auf, verstärkt auf beringte Vögel zu achten. Wer einen toten Vogel findet, sollte generell nachsehen, ob da ein Ring am Bein ist. Die Weiterleitung der Daten an die Beringungszentrale übernehmen wir gerne.

### **Beringungen im Jahr 2012**

Seit dem letzten Stand im Zilpzalp 1/2012 konnten wir in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg 752 Vögel aus 31 Vogelarten beringen. Dies war unsere erste Brutsaison mit Beringungserlaubnis, so dass nun auch gezielt Nestlinge beringt werden konnten. Es handelte sich um Nestlinge verschiedener Höhlenbrüter im Launsbacher Wald sowie vorrangig Feldsperlinge entlang der Nistkasten-Strecke am Hegegraben. Außerdem wurden Mehlschwalben-Nestlinge beringt (siehe unten).



*Beringung einer jungen Blaumeise. (Foto: Oliver Wegener)*

Auch eine komplette Wasseramsel-Familie (2 Altvögel, 4 Nestlinge) konnte am Gleibach beringt werden.

Über die Beringung in unserem Garten konnten wir bereits den Durchzug von Kohl- und Blaumeisen nachweisen, da dort an der ganzjährigen Futterstelle hohe Individuenzahlen zusammen kommen und angesichts der Anzahl beringter Vögel verhältnismäßig wenige Wiederfänge stattfanden.

Einige im Launsbacher Wald (an der Winterfutterstelle) beringte Vögel wurden in unserem Garten wiedergefangen und umgekehrt. Durch die Nähe beider Futterstellen ist ein derartiger Wechsel auch zu erwarten. Bisher fehlen Nachweise von im Launsbacher Wald beringten Nestlingen im Garten.

Interessant war der Fang eines Amsel-Männchens mit weißer Kopfzeichnung. Als weitere kleine Besonderheiten sind die Fänge von Rabenkrähe, Star und Haubenmeise zu nennen, die uns bei der Aktion "Gartenvögel hautnah kennenlernen" mit Demonstration von Fang und Beringung ins Netz gingen. Bei der Fangaktion mit der NAJU am 27.12.12 im Launsbacher Wald konnten wir zwei Buntspecht-Weibchen sowie einen Mittelspecht fangen.



**Tab. 1: Anzahl der Beringungen und Wiederfunde vom 28.11.2011 bis 31.12.2012**

<b>Art</b>	<b>Erstberingungen Nestlinge</b>	<b>Erstberingungen Fänglinge</b>	<b>Wiederfunde</b>
Amsel	3	15	2
Blaumeise	83	151	61
Buchfink		1	
Buntspecht		4	
Erlenzeisig		3	
Feldsperling	23	2	
Gartenbaumläufer		3	
Gartenrotschwanz		1	
Gimpel		3	1 (Scheibenanflug)
Girlitz		3	
Grünling		43	3
Haubenmeise		1	
Hausrotschwanz		3	
Haussperling	2	26	
Heckenbraunelle		1	1
Klappergrasmücke		2	
Kleiber	13	13	4
Kohlmeise	28	154	70
Mehlschwalbe	117	155	14
Mittelspecht		1	
Mönchsgrasmücke		4	
Rabenkrähe		1	
Rauchschwalbe		1 (Pflegling)	
Rotkehlchen		6	
Schwanzmeise		11	1
Star		1	
Stieglitz		6	
Sumpfmeise		8	3
Wasseramsel	4	2	
Zaunkönig	6	1	1 (Totfund)
Zilpzalp	1		
<b>Summe</b>	<b>279</b>	<b>473</b>	<b>147</b>



### **Projekt Mehlschwalben-Beringung**

Im Rahmen unseres Mehlschwalbenprojektes beringten wir bei drei Einsätzen insgesamt 117 Nestlinge am Schwalbenhaus II in der Fohnbachstraße. Davon wurde einer wenige Tage nach dem Ausfliegen tot auf einem Hof in der Nachbarschaft wieder gefunden.

Bei 10 Fangaktionen (jeweils ca. 1,5 Stunden vor der Dämmerung im Spätsommer) fingen wir 155 Mehlschwalben am Schwalbenhaus I in der Schieferstraße. Davon waren 110 in diesem Jahr geboren und wir fingen 44 Adulte. Im Jahr 2011 fingen wir Ende August/Anfang September bei vier Einsätzen 69 Schwalben. In diesem Jahr gab es 14 Wiederfänge am Schwalbenhaus I. Darunter waren 6 Mehlschwalben, die wir bereits im Vorjahr beringt hatten:

HELGOLAND 90231105 Erstberingung am 9.9.11 als adult, Wiederfang am 12.8.12  
HELGOLAND 90231134 Erstberingung am 15.9.11 als diesjährig, Wiederfang am 12.8.12  
HELGOLAND 90231133 Erstberingung am 15.9.11 als diesjährig, Wiederfang am 24.8.12  
HELGOLAND 90231102 Erstberingung am 13.9.11 als adult, Wiederfang am 4.9.12  
HELGOLAND 90231089 Erstberingung am 9.9.11 als diesjährig, Wiederfang am 4.9.12  
HELGOLAND 90231133 Erstberingung am 15.9.11 als diesjährig, Wiederfang am 4.9.12

Das heißt, von 69 Vögeln, die den Winter über in Afrika waren, haben wir 6 wieder gefangen. Mit 8,6 % ist das eine hohe Wiederfundrate!

Am Schlafplatz Schwalbenhaus I konnten über die Beringung bislang noch keine "fremden" Schwalben als Übernachtungsgäste nachgewiesen werden (z. B. durch Funde der beringten Vögel aus dem Schwalbenhaus II).

### **Beringungen im Maisfeld Gießen-West**

Vertretungsweise halfen wir bei einer Untersuchung der Vogelwelt in einem Maisfeld im Lahntal zwischen Umspannwerk und Weststadt aus. Die Fangzahlen und auch die Artenliste ist regelrecht verblüffend. Gefangen wurde etwa in zweitägigem Rhythmus, von Sonnenaufgang bis in die Mittagsstunden, gelegentlich auch abends. Vom 12.7. bis 8.10.2012 wurden 873 Vögel aus 35 Arten gefangen und beringt. Außerdem liegen 146 Wiederfänge vor Ort vor. Die Aufenthaltsdauer der Vögel betrug maximal einige Tage, was die Bedeutung des Maisfelds als Rasthabitat für Durchzügler unterstreicht. Am häufigsten waren Blaumeise (starker Durchzug im September/Anfang Oktober), Feldsperling, Teichrohrsänger, Zilpzalp, Kohlmeise und Sumpfrohrsänger. Wie erwartet wurden auch weitere "Röhricht-Vogelarten" gefangen wie Teich- und Schilfrohrsänger, Rohrammer und Feldschwirl. Gefangen wurden auch Seltenheiten wie Ortolan, Blau- und Braunkehlchen oder Wiesen- und Baumpieper.

**Fangstatistik und Infos auf der Homepage von Birgit Herbst & Tim Mattern unter <http://www.greentime-wettenberg.de/voegel/beringung.htm>**

## **Die Brutvögel des Launsbacher Waldes - 20jährige Erhebung auf einer 25 ha-Probefläche**

*Horst Pfaff*

Der insgesamt 83 ha umfassende "Launsbacher Wald" hat aufgrund seiner Kammlage eine schmale, ca. 2,1 km lange Nord-Süd-Ausrichtung. Er liegt geologisch in der Übergangszone vom Giessener Lahntal zum Gladenbacher Bergland, mit dem Wettenberg (267 m) als höchster Erhebung im Süden. Wegen seiner Ortsnähe wird er von der Wettener Bevölkerung als Erholungswald stark frequentiert.

Als Eichen-dominierter Mischwald mit reichlich beeren- und fruchttragendem Unterholz sowie dem westseitig entlang fließenden Gleibach begünstigt er eine artenreiche Tierwelt, insbesondere Vogelwelt.

Schon im Jahre 1959 wurden erstmals im südwestlichen Bereich zusätzliche Vogelschutzmaßnahmen in Form einer Winterfütterung, dem Binden von Nisttaschen und dem Aufhängen von Nisthöhlen durchgeführt. Diese wurden dann 1961 durch die neu gegründeten Vogelschutzgruppen Krofdorf-Gleiberg und Launsbach (im nördlichen Bereich) erweitert und alljährlich kontrolliert und dokumentiert. Während durch diese Kontrollen die Bestandsentwicklung der höhlenbrütenden Vogelarten gut bekannt war, fehlen Kenntnisse über die Häufigkeit der weitaus größeren Artenzahl der so genannten Freibrüter.

Seit 1991 wurde nun damit begonnen, auch alle übrigen Vogelarten systematisch zu erfassen. Dazu wurde ein im südwestlichen Bereich liegendes Untersuchungsgebiet (sog. Probefläche) von 25 ha Größe ausgewählt. Neben dem Kernbereich von 13 ha Wald ist noch eine Saumzone, bestehend aus 8 ha Wiesen und Weiden, 3 ha Ackerland (z. T. Brache) und 1 ha Wochenendhausgebiet enthalten. Über die genaue Lage und weitere Details wurden bereits in früheren Publikationen entsprechende Angaben gemacht - siehe Literaturangaben.

Als Hauptmerkmal der Erhebungen dienten die singenden oder revieranzeigenden Männchen die während der mindestens acht durchgeführten Begehungen in der Brutzeit (April, Mai, Juni) erfasst wurden.

Um die jährlich schwankenden Häufigkeiten zu berücksichtigen, wurde eine jeweils dreijährige Zählfolge gewählt, um einen ausreichend stabilisierten Mittelwert zu erhalten. In etwa zehnjährigem Abstand wurden diese Zählungen im gleichen Gebiet mit gleicher Methode wiederholt, um etwaige Veränderungen zu dokumentieren (siehe Tab. 1 und Abb. 1).

### **Ergebnisse**

Das 25 ha große Untersuchungsgebiet ist mit jährlich insgesamt zwischen 210 und 229 Brutpaaren (BP) in den einzelnen Zählperioden (entspricht 84 bis 92 Brutpaaren pro 10 ha) als vogelreiches Gebiet einzustufen. Wobei sich sowohl die Brutpaarzahl als auch die Artenzahl in den letzten Jahrzehnten leicht rückläufig entwickelten!

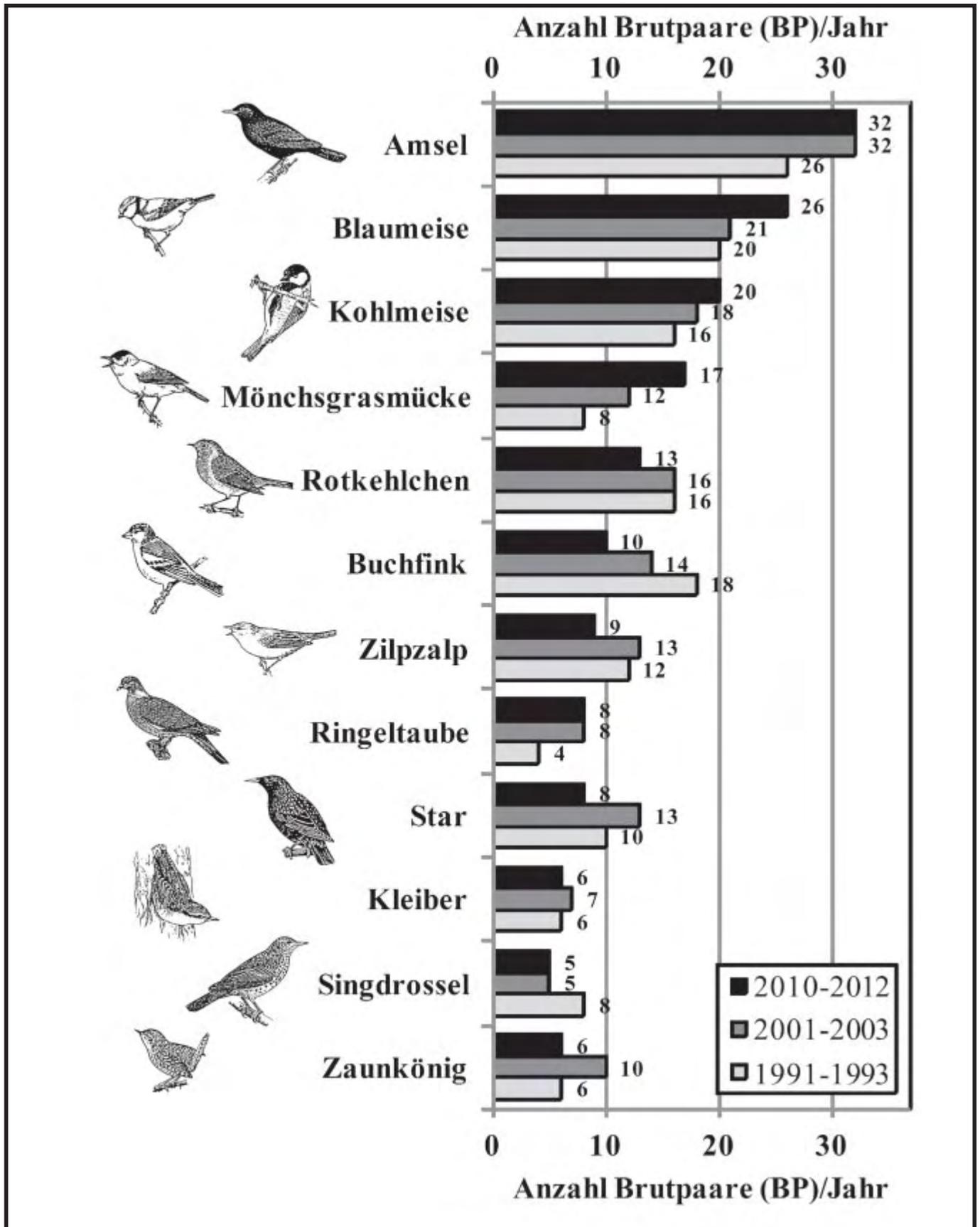


Abb. 1: Bestandsentwicklung der zwölf häufigsten Brutvogelarten im Launsbacher Wald.



**Tab. 1: Brutvogelarten**

Vogelart	Brutreviere im Jahre		
	2010-2012 (Mittelwert)	2001-2003 (Mittelwert)	1991-1993 (Mittelwert)
1 Amsel	31,7	31,7	26,3
2 Bachstelze	1,7	1,3	1,0
3 Baumpieper	-	-	1,7
4 Birkenzeisig	-	-	0,3
5 Blaumeise	26,3	21,3	19,7
6 Bluthänfling	0,3	1,0	1,3
7 Buchfink	10,0	13,7	18,0
8 Buntspecht	3,3	3,3	2,7
9 Dorngrasmücke	0,7	0,7	0,3
10 Eichelhäher	2,0	2,3	2,3
11 Elster	2,0	1,3	0,7
12 Feldlerche	-	0,7	1,3
13 Feldschwirl	0,3	-	-
14 Feldsperling	-	1,0	0,7
15 Fitis	0,7	1,3	3,7
16 Gartenbaumläufer	2,7	3,7	3,3
17 Gartengrasmücke	2,0	2,7	2,3
18 Gartenrotschwanz	0,7	0,7	1,3
19 Gebirgsstelze	0,3	1,0	1,3
20 Gimpel	1,3	1,0	1,7
21 Girlitz	1,3	1,3	2,0
22 Goldammer	1,3	1,7	3,7
23 Grauschnäpper	1,0	1,3	2,0
24 Grünling	3,0	2,3	3,0
25 Grünspecht	1,0	1,0	0,3
26 Haubenmeise	0,3	0,7	-
27 Hausrotschwanz	2,3	2,0	2,0
28 Haussperling	2,7	2,0	1,3
29 Heckenbraunelle	2,0	3,3	3,0
30 Kernbeißer	1,3	1,7	1,7
31 Klappergrasmücke	0,7	0,7	0,3
32 Kleiber	6,0	6,7	5,7
33 Kohlmeise	19,7	17,7	16,3
34 Mäusebussard	1,0	0,7	1,0
35 Mittelspecht	-	0,7	-
36 Mönchsgrasmücke	17,3	11,7	8,3



**Tab. 1: Brutvogelarten (Forts.)**

Vogelart	Brutreviere im Jahre		
	2010-2012 (Mittelwert)	2001-2003 (Mittelwert)	1991-1993 (Mittelwert)
37 Nachtigall	-	-	0,3
38 Rabenkrähe	3,3	3,3	2,0
39 Ringeltaube	7,7	8,0	3,7
40 Rotkehlchen	13,0	15,7	16,0
41 Schwanzmeise	0,7	0,3	1,0
42 Singdrossel	6,0	5,0	8,0
43 Sommergoldhähnchen	2,0	2,7	1,0
44 Sperber	-	0,3	-
45 Star	7,7	13,3	9,7
46 Stieglitz	0,7	1,3	1,3
47 Stockente	1,7	0,7	1,0
48 Sumpfmeise	1,3	1,7	1,0
49 Sumpfrohrsänger	-	-	0,3
50 Tannenmeise	-	1,3	1,3
51 Trauerschnäpper	0,7	3,3	2,7
52 Waldlaubsänger	1,7	3,3	6,0
53 Weidenmeise	-	-	0,3
54 Wintergoldhähnchen	1,3	1,0	0,7
55 Zaunkönig	6,0	10,3	6,3
56 Zilpzalp	9,0	13,0	11,7
<b>Summe der Brutreviere (3-jähriger Mittelwert)</b>	<b>209,7</b>	<b>228,7</b>	<b>215,0</b>
<b>Dichte der Brutreviere pro 10 ha</b>	<b>83,9</b>	<b>91,5</b>	<b>86,0</b>
<b>Artenzahl (Summe)</b>	<b>46</b>	<b>50</b>	<b>52</b>

**Kommentare zu den häufigsten Arten (vergleiche auch Abb. 1):**

**Amsel:** Unangefochten häufigste Art, mit 32 BP gleich bleibend. Das in Südwestdeutschland aufgetretene Amsel-Sterben durch Usutu-Erreger konnte hier glücklicherweise (noch) nicht festgestellt werden.

**Blaumeise:** Ist hier noch häufiger als die Kohlmeise. Sie brütet bevorzugt in den rd. 80 aufgehängten Nisthöhlen. Zunahme von 20 auf 26 BP, obwohl die Anzahl der Nisthöhlen praktisch gleich geblieben ist.

**Kohlmeise:** Ebenfalls leichte Steigerung von 16 auf 20 BP.



**Mönchsgrasmücke:** Art mit der relativ stärksten Zunahme. Obwohl sie eine Zugvogelart ist Zunahme von 8 über 12 auf nunmehr 17 BP. Aus verschiedenen Untersuchungen ist bekannt, dass sich die Zugwege der Mönchsgrasmücke verkürzen und verlagern, z. B. nach England.

**Rotkehlchen:** Leichte Verluste, von 16 auf 13 BP zurückgehend.

**Buchfink:** Auffallend starker Rückgang, von ehemals 18 über 14 auf nur noch 10 BP. Die Ursache ist unbekannt.

**Zilpzalp:** Ebenfalls leichter Rückgang von 12 über 13 auf zuletzt 9 BP.

**Ringeltaube:** Von der ersten zur zweiten Periode starke Zunahme, dann Stagnation: Von 4 auf 8 BP, weiterhin bei 8 BP.

**Star:** Rückgang von 10 über 13 auf nunmehr 8 BP. Er brütet vorwiegend in den zahlreich vorhandenen Spechthöhlen (PFAFF & MATTERN 1997: 89 Höhlen; MATTERN 2007 = 68 Höhlen). Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem Siebenschläfer, der im letzten Jahrzehnt vermehrt als Konkurrent um Nisthöhlen auftritt: Allein die Nisthöhlenkontrolle 2012 erbrachte 11 von diesem Bilch belegte Kästen.

**Kleiber:** Praktisch mit 6 bis 7 BP gleich bleibend, das ist wohl die max. Bestandsdichte.

**Singdrossel:** Leichte Abnahme von 8 über 5 auf nunmehr 6 BP.

**Zaunkönig:** Zunächst deutliche Zunahme von 6 auf 10 BP, dann aber wieder zurück auf 6 BP. Hier hat sich wohl der schneereiche Winter 2010 bestandsmindernd ausgewirkt.

### **Allgemein:**

Seit 2012 besteht in zentraler Lage bis zum östlichen Bestandsrand ein Waldkindergarten. Eine negative Auswirkung auf die Kleinvogelwelt war bisher noch nicht erkennbar. Der Mäusebussard hat aber seinen langjährigen Horst im Zentrum des Untersuchungsgebietes geräumt und etwa 150 m nach Westen an den Bestandsrand verlegt.

Weitere Einzelheiten zu den insgesamt 56 Brutvogelarten, die in den vergangenen 20 Jahren innerhalb der 25 ha Probefläche bestimmt wurden, ergeben sich aus der Gegenüberstellung der Tabelle 1.

Neben den eigentlichen Brutvögeln wurden auch noch die so genannten Gastvogelarten ermittelt - Arten die während der Brutzeit im Gebiet beobachtet wurden, dort aber nicht gebrütet haben (Nahrungsgäste, Randbrüter, Durchzügler) - es handelt sich um weitere 17 bis 20 Arten.

### **Literatur**

PFAFF, H. (1994): Die Vögel des Launsbacher Waldes. Bund für Vogelschutz Arbeitskreis Wettenberg.

PFAFF, H. & T. MATTERN (2001): Spechthöhlenkartierung 1997. 40 Jahre Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg: 93-95.

PFAFF, H. (2004): Die Brutvögel des Launsbacher Waldes - Ergebnisse einer zehnjährigen Untersuchung. Vogelkundl. Jahresbericht für den Kreis Gießen Band 13: 228-232.

MATTERN, T. (2007): Spechthöhlen im Launsbacher Wald: Kartierungen 1997 und 2007. Vogelkundl. Jahresbericht für den Kreis Gießen Band 16: 247-253.



## Wildkatzen-Projekt

Tim Mattern

### Mit Baldrian dem heimlichen Mäusejäger auf die Schliche kommen

Achtzehn sogenannte Lockstöcke sollen zwischen Januar und April dazu beitragen, die Wildkatze (*Felis sylvestris*) im Krofdorfer Forst sicher nachzuweisen. Nachdem Videoaufnahmen von diesem scheuen Tier aus 2008 und 2012 sowie weitere Beobachtungen vorliegen, beteiligt man sich nun an einem beinahe bundesweiten Projekt des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Und die Unterstützung ist breit: Viele Interessierte an der Betreuung und Kontrolle der Lockstöcke haben sich bereits bei Revierleiter Udo Steiger gemeldet. Zur Auftaktveranstaltung Anfang Dezember 2012 kamen weitere Interessierte, so dass mit rund 50 Personen im Holz- und Technikmuseum wieder volles Haus herrschte.



Jäger auf leisen Pfoten: Die Wildkatze. (Quelle: [www.wildkatze.info](http://www.wildkatze.info) / Copyright Thomas Stephan)

Hier stellte zunächst Sarah Friedrichsdorf aus Frankfurt vom BUND die Wildkatze vor. Es handelt sich dabei nicht um verwilderte Hauskatzen, sondern um eine heimische Tierart, die ehemals über ganz Europa verbreitet war. Hauskatzen stammen im Übrigen von der afrikanischen Verwandten, der Falbkatze, ab. Sie können sich mit Hauskatzen erfolgreich paaren und auch die Nachkommen sind fruchtbar, weshalb man allein vom äußeren nie völlig sicher sein kann, ob man eine Wildkatze vor sich hat. "Die Wildkatze

ist grau getigert, aber das Muster ist nicht so deutlich wie bei den Hauskatzen. Wichtig ist der Aalstrich und dass die schwarzen Ringel am Schwanz deutlich voneinander abgesetzt sind", erklärte Friedrichsdorf anhand von Bildern. Auch ein Präparat war ausgestellt und machte deutlich: Die Wildkatze ist genauso groß wie die domestizierte Art. "Da ist es fast erstaunlich, wieso die Menschen noch vor 150 Jahren glaubten, die Wildkatze sei ein großes Raubtier, das sogar Rehen und Hirschen gefährlich werden könnte", so die Referentin. In der Folge wurde sie unerbittlich verfolgt, obwohl ihre Ernährung zu 90 Prozent aus Mäusen besteht. Letzteres sei ein Grund, warum die Katze extrem schneereiche Gebiete meidet, gelangt sie bei lang anhaltender und hoher Schneedecke nicht an ihre Nahrung.

Nicht nur die Verfolgung machte der inzwischen streng geschützten Wildkatze zu schaffen, auch die Lebensraumverluste. "Man nennt sie auch Waldkatze, weil sie eng an diesen Lebensraum gebunden ist und sich kaum aus der Deckung der Wälder herauswagt." Bevorzugt werden Laubmischwälder, die mit Holzhaufen und geräumigen Baumhöhlen Verstecke und



*BUND-Wildkatzenexpertin Sarah Friedrichsdorf erläuterte die Entnahme von Haarproben an den Lockstöcken. (Foto: Tim Mattern)*

mit Lichtungen und Waldwiesen wärmebegünstigte Jagdhabitats bieten. Als einzelgängerisch lebendes Tier ist die Wildkatze in der Lage, über große Entfernungen zu wandern. Aber mit der Fragmentierung der Wälder, der Durchschneidung der Lebensräume mit Straßen und Bahnstrecken und dem Fehlen von Hecken oder Baumreihen in der Agrarlandschaft sind die Wandermöglichkeiten eingeschränkt. Der BUND hat sich daher ein ambitioniertes Vorhaben zum Ziel gesetzt: Für das "Rettungsnetz Wildkatze" sollen bundesweit 20.000 Kilometer grüne Korridore geschaffen werden, um die verbliebenen Lebensräume der Wildkatzen miteinander zu verbinden. "Schließlich profitieren nicht nur die Katzen davon, sondern auch viele andere Waldtiere", sagte Friedrichsdorf.

Man weiß, dass die Wildkatze im Rheingau-Taunus und im Meißner-Gebiet gut vertreten ist. Auch aus Rothaargebirge und Spessart gebe es regelmäßige Meldungen. In anderen hessischen Waldlandschaften seien Sichtungen jedoch selten - was nicht heiße, dass es die Katze dort nicht gibt. Mit dem groß angelegten Projekt, das vom Bundesamt für Naturschutz gefördert wird, will man der Katze nun auf die Schliche kommen. Mit Baldrian besprühte Stöcke locken die Katzen an, die sich daran reiben und Haare hinterlassen. Diese können dann genetisch untersucht werden. "Zuerst wird geprüft, ob es sich um Haare einer Wildkatze handelt", erklärte die Referentin, "wenn das der Fall ist, wird auch noch das Individuum bestimmt." Alle Daten werden in einer zentralen Datenbank im Senckenberg-Labor Gelnhausen gesammelt. Die Fachleute versprechen sich von dem Projekt nicht nur Ergebnisse zu der Verteilung und möglichen Individuenzahl der Katzen, sondern auch Hinweise auf die Verwandtschaftsverhältnisse der Wildkatzenpopulationen untereinander. Um sicherzustellen, dass die Proben ausgewertet werden können, wurden die ehrenamtlichen Lockstockbetreuer vom NABU, BUND, aus dem Forstamt und der Jägerschaft nach dem Vortrag intensiv eingewiesen. Denn vor allem gilt es zu beachten, die Haarproben nicht mit anderem genetischen Material zu verunreinigen. Leider dauere die Bearbeitung der Proben mehrere Monate, so dass Friedrichsdorf abschließend um Geduld bat - mit Ergebnissen könne vermutlich erst Anfang 2014 gerechnet werden.



*Die Wildkatze ist wieder häufiger in den heimischen Wäldern anzutreffen.*

*(Quelle: [www.wildkatze.info](http://www.wildkatze.info) / Copyright Thomas Stephan)*

## ***Orchideenbestand***

*Reinhold Stork*

Im Bereich Burgwiesen und Fohnbachtal wurden in 2012 wieder die blühenden Pflanzen des Breitblättrigen Knabenkrauts erfasst. Der Bestand beträgt 528 Stück und liegt damit leicht unter dem des Vorjahres (585).

## ***Neues Feuchtbiotop am „Brauhaus-Born“***

*Tim Mattern*

Der "Brauhaus-Born" ist eine Sickerquelle am Westhang des Gleibergs. Ganzjährig tritt dort an einem hangabwärts führenden Weg Wasser aus. Vor allem im Sommer lockt dies auch viele Insekten an, die auf dem feuchten Boden Wasser aufnehmen. Das Wasser fließt weiter hangabwärts, die meiste Zeit in einem Wegeseitengraben. Kurz vor Erreichen des Fohnbaches fließt das Wasser auf eine etwa dreieckige Brachfläche, auf der sich eine Hochstaudenflur feuchter Standorte gebildet hat. Durch Reinhold Stork und Tim Mattern wurden auf der Fläche zwei kleine Tümpel ausgehoben, die von dem kleinen Zufluss gespeist werden und Feuersalamandern und Grasfröschen als Fortpflanzungsgewässer dienen.

Im Zuge des Baus der Umgehungsstraße Krofdorf-Gleiberg wurde ein Flurneuerungsverfahren durchgeführt, um durch Flächentausch und -ankauf einerseits die für die Straße benötigten Grundstücke zu bekommen. Andererseits wurden auch landwirtschaftliche Nutz-



flächen zu größeren Einheiten zusammengelegt, um die Bewirtschaftung zu vereinfachen. Damit ging aber auch das Einziehen von Wegen und Saumstrukturen einher. In das Flurneuordnungsverfahren wurden auch Naturschutzmaßnahmen integriert, um die Verluste von Biotopstrukturen anderweitig auszugleichen.

In diesem Zusammenhang wurde im Herbst 2012 nach Anregung durch den NABU Krofdorf-Gleiberg ein größeres Gewässer auf der oben beschriebenen Brachfläche angelegt.



*Neu gestaltetes Feuchtbiotop am „Brauhaus-Born“. (Foto: Tim Mattern)*

## ***Kindergruppe***

*Anne Kirch*

Im Jahr 2012 haben wir tolle Aktivitäten für unsere Kinder- und Jugendgruppe angeboten. Wir haben im Februar wieder am Faschingszug teilgenommen. Im März haben wir uns zweimal getroffen, um zusammen das Leben im Wald zu erkunden: Wie verhält sich eine Spinne im Netz? Welche Schwierigkeiten haben Eichhörnchen im Winter? Wie fühlen sich die unterschiedlichen Baumrinden an? Das waren nur wenige Fragen, deren Antworten wir erarbeitet haben. Im April haben wir die Weinberg-Ranger der NABU Gruppe Steindorf im Rahmen einer Kreisveranstaltung besucht. Das Thema Amphibien stand im Mittelpunkt des Aktionstages. Die Teilnehmer machten einen spannenden Streifzug durch das NABU-Schutzgebiet „Weinberg bei Wetzlar“. Mit dabei waren auch andere Gruppen aus dem Lahn-Dill-Kreis sowie aus dem Kreis Gießen.



Im Mai haben wir zur Muttertagswanderung eingeladen und im Rahmen der "Stunde der Gartenvögel" gemeinsam mit Birgit Herbst und Tim Mattern Vögel beringt. In den Sommerferien fanden die Ferienspiele statt. Dieses Mal waren wir in Wißmar an den Fischteichen zu Besuch und sind gemeinsam mit unserem Umweltberater Michael Krick, dem Revierförster Udo Steiger und seinen Leuten, sowie Prof. Ziemek mit seinen Studenten sehr anschaulich in die Steinzeit gereist. Wir sagen hier nochmal "DANKE" an alle Helfer! Wir haben im Sommer mit Sabine Pfaff eine Schmetterlingsexkursion gemacht. Bei der Fledermausnacht im August konnten wir viele Besucher an den Wißmarer Angelteichen begrüßen. Familie Spruck hat uns mit einigen Zöglingen tatkräftig unterstützt und wir konnten viele verschiedene Fledermäuse in Aktion sehen. Nach den Sommerferien fand unser Kreiszeltlager in Weickartshain statt. Elfen und Kobolde standen im Mittelpunkt des Zeltwochenendes. Erlebnisreiche Spiele und spannende Aktionen warteten auf die Teilnehmer. Einige unserer Kinder und Jugendlichen haben auch beim Ortspokalschießen beim Schützenverein teilgenommen. Im Herbst haben wir Mobilés aus Naturmaterialien gebaut und bei zwei Treffen Windlichter für den Weihnachtsmarkt gebastelt.

Am Weihnachtsmarkt hatten wir wieder einen gut besuchten Stand mit Futter- und Nisthilfenverkauf, sowie unseren gebastelten Windlichtern und einen Stand mit Glühwein auf dem Hof der Kirche in der Rodheimerstraße. Zum Jahresabschluss haben wir uns zwischen den Jahren mit Tim Mattern und Birgit Herbst an unserer Hütte im Launsbacher Wald getroffen und Vögel gefangen und beringt.

2013 ist eine Sternwanderung ans Forsthaus Waldhaus zum 30-jährigen Jubiläum geplant. Die NAJU-Kreisveranstaltung findet dieses Jahr bei uns statt und im Frühherbst wird wieder ein Kreiszeltlager stattfinden. Natürlich werden wir bei den Ferienspielen eine Veranstaltung anbieten und eine Fledermausnacht werden wir auch wieder durchführen.

Die anderen Aktionen sind noch in Planung und werden dann zeitnah bekannt gegeben.



*Beim Basteln von Windlichtern. (Fotos: Anne Kirch)*



*Impressionen von den Aktivitäten unserer NAJU-Gruppe (oben rechts und unten links) sowie von den Ferienspielen (Mitte und unten rechts). (Fotos: Dirk Merz, Anne Kirch, Hans-R. Wegener, Oliver Wegener)*





## ***Beobachtungen und Zählungen von Reinhold Stork im Jahr 2012***

### **Januar**

1. Gang über Homberg bis Wißmar Kattenbachweg - Beckert 10 Amseln.  
Viele Vogelstimmen + Ruf Misteldrossel mehrfach. Spechte rufen und klopfen/  
Schwarm Buch-, Bergfinken, Ringeltaube Rufe
5. Fohnbach Hochwasser
9. Steinkauz ruft aus „Schneidergass““
12. Ich zähle 22 große Nester der Waldameise am Fohnbachkopf  
Mind. 2 Steinkäuze rufen aus der „Schneidergass““
13. Wißmarbachtal Misteldrosseln singen
14. Blühender Thymian am „Eselsweg““
30. 300 Kraniche westwärts (Winterflucht) 13.50 Uhr + 19.30 Uhr dito hören
31. Männl. Hausrotschwanz auf Parkplatz Globus WZ-Dutenhofen

### **Februar**

13. Mit Hubertus + Bagger + Fahrer ins „blaue Dreieck“ zum Ausbaggern der  
vorhandenen bzw. neuen Amphibien-Tümpel (sehr kalte Angelegenheit)
16. Erstgesang Star in meinem Garten
21. Erstgesang Amsel in meinem Garten
26. 42 Kraniche ostwärts  
Erste Ameisen-Klumpen auf Nester/Gesang kleiner Vögel/Spechttrommeln
27. Nistkästen sauber Gleiberg Westhang, viele Gelbhalsmäuse
29. Steinkauz-Röhren sauber, in 4 Röhren Altvögel vorhanden

### **März**

1. Deckel + fehlende Kästen Gleiberg Westhang nachgehängt
2. Randbuchen zw. Waldhausstraße und Fotohütte gefällt  
Mardernest unter Holzlager vor Flimmwiese mit 3 Welpen gefunden u. gesichert  
In Krokkel zwei Schwarzspeche rufen - balzen
3. Lerchen und Buchfinken singen. Wasseramsel vor Kasten Gleibach-Bahndamm  
Uhu ruft in Wißmarbachtal Höhe Fischteiche
4. 3 Züge Kraniche à 50 Ex. + 5 Rotmilane. 1. Singdrossel singt
5. Tümpel junger Lichtenberg ausgebaggert  
Kalkung per Hubschrauber im Krofdorfer Forst
7. Hausrotschwanz-Männchen kappeln sich in der Schieferstraße
9. Erster Huflattich auf Schleenbecker-Deponie
10. Wasseramsel fliegt mit Futter im Schnabel in Kasten Gleibach-Bahndamm
14. Viele Flug-Insekten sichtbar



15. „Mein erster Frühlingstag 2012“  
Schmuderer-Wiesen gemulcht bzw. Böschung gemäht  
Kleiner Fuchs/Scharbockskraut blüht/1. Lerchensporn blüht am Gleiberg-Westh.
16. Schwalbenhaus Frühlingsputz: 5 Jungvögel Mumien. Tagpfauenauge im Garten
18. 1. Grasfroschlaich.  
3 Schwarzspechte bei Balz Kattenbach
19. Schwalbenhaus Fohnbachstraße: 10 Jungvögel Mumien  
1. Zilpzalp am „Eselsweg“
30. Magnolie von Irmgard Pfaff, Rodheimer Straße, blüht
31. 32 Exemplare aufgeblühte Schlüsselblumen auf Hangwiese (unter Umgehungsstraße Rohrdurchgang). 1. Bäume am Vetzberg-Osthang werden grün

## **April**

2. 1. Mal mit SWG-Hubwagen Schwalbennester- bzw. -Kotbretter-Inspektion
3. 1. Mehlschwalbe an meinem Haus fliegt Nest an  
1. Rauchschwalbe im Pferdestall Hof Leib  
Kontrolle Schleiereulenkasten Scheune Leib 3 Ex. im Kasten
4. 1. Mönchsgrasmücke singt im Garten  
Kirschblüte und Schwarzdornblüte fangen an
6. Sumpfdotterblume blüht an Hammersbach  
Buschwindröschen am Waldrand Hammersbach
10. 2. Einsatz mit SWG-Hubwagen  
Biebental-Dünsberggrund Schlüsselblume/Wind- + Buschwindröschen,  
Frühlingsplatterbsen blühen
12. Hangelstein-Tour in voller Blüte
15. Alle Kirschen in voller Blüte, Birnbäume fangen an zu blühen
17. Radtour, Hammersbach, Fohnbach, Waldhaus, blaues Dreieck, Erlental  
(Beobachtungen auf extra Blatt)
20. 3. Einsatz Hubwagen SWG, fertig  
Wanderfalke von West nach Ost übers Dorf  
Kleiner Mehlschwalben-Schwarm überm Dorf
21. Beginn Apfel- und Zwetschgenblüte, Raps fängt an zu blühen
23. Nachtigall singt im Bahndamm an NSG Holzwäldchen  
1. Mauersegler überm Dorf
24. Biebental Kl. Knabenkraut/Männl. Knabenkraut/Breitbl. Knabenkraut  
blüht und 100te Schlüsselblumen
25. Froschquappen im Straßentümpel Burgwiese
26. Erstes blühendes Breitbl. Knabenkraut in Burgwiesen  
Schlüsselblume auf Strafe Hardt Nähe Nussbaum
28. 1. Sommertag großer Schwarm Mehlschwalben überm Dorf

## **Mai**

3. Vorstandssitzung in Hütte: Wir sprechen das erste Mal über Windkraft im  
Krofdorfer Forst  
1. Gartenrotschwanz Gleiberg Ortslage unter Kirche



6. Kuckuck in Frankenbach-Kirchvers/Erstbeobachtung: 2x Neuntöter, 2x Nachtigall, 2x Neuntöter, Schafstelze, div. Kolkraben
2. Nachtigallen singen im Bahndamm NSG Holzwäldchen, Strafe Hardt, Bindböhl, Gleiberg-Westhang - Burgwiese  
Blühende Schlüsselblumen an bekannten Orten
11. Bussard sitzt fest auf Nest in Schwarzerle vorm Hammersbach  
Tag der Gartenvögel (siehe meine gesonderten Beobachtungen)
12. Weißdornblüte. Orchideenzählung Burgwiese 154 blühende Ex.  
Bachstelze brütet auf Rauchschalbennest in Koppelhütte
14. Orchideenzählung Fohnbach 374 blühende Ex.
15. Nistkastenkontrolle Gleiberg Westhang; siehe extra Liste  
Mind. 10 Dohlen fliegen Burg an
18. Kontrolle Steinkauz-Röhren: 4 Brutten mit Jungvögeln
19. Kontrolle Schleiereulen-Kasten Hof Leib: 5 Jungvögeln + 3 Eier  
Mind. 4 Brutpaare Rauchschalben
20. Rest Nistkasten-Kontrolle, Liste an Tim in Hütte
22. Kontrolle Weiher Hirschsprung: Viele Quappen im oberen Teich
23. Erste Eierschalen unter meinen Mehlschalbennestern
31. Kontrolle Schleiereulen Gleiberger Kirche: „Leer“, jedoch Gewölle  
Kontrolle Schleiereulen Katholische Kirche: 7 flügge Jungvögel

## **Juni**

1. Mauersegler fliegen Nester in Kinzenbacher Straße an
5. Neuntöter-Zählung: 9 besetzte Reviere  
1 Paar Hohltauben neben Schützenhaus
6. Brutverdacht Schleiereule Scheune Alwin Laucht Hauptstraße
10. Landwirtschaftliche Wanderung mit IRH und NABU (ich habe den überfliegenden Schwarzstorch nicht gesehen)  
Gartenrotschwanz füttert in Höhle Apfelbaum, unter Fetzer Stück
14. Radtour mit Hubertus, Tümpel „Lauschbacher Wiese“ Molche und Libellen  
Türkenbundlilie im „Klatt-Karl-Gärtchen“ sehr mickrig und verkümmert  
4 Ex. geflecktes Knabenkraut
15. 5 Brutpaare Rauchschalbein Reitverein-Halle
16. Schalbenhaus Fohnbachstr. 5 Naturnester in Arbeit  
Schalbenhaus Schieferstr. gut befliegen

## **Juli**

3. Mauersegler-Vortrag Gießen Hörsaal Vet.-Klinik  
Noch viele Mehlschalbennester nicht besetzt
9. Trupp Mauersegler 30 - 40 Ex. überm Dorf  
An meinen Mehlschalben-Nestern teilweise 2. Brut
10. Ich sehe 24 große Ameisen-Nester Buchenstr. Fohnbachkopf
12. Wanderfalke sitzt vor Brutkasten auf Hochspannungsmast vor Frohnhausen
21. Mehlschalbenzählung Schalbenhaus: Schieferstr. 80 besetzte Nester (16 Naturnester); Fohnbachstr. 51 besetzte Nester (5 Naturnester)



22. Rauchschwabe 17 besetzte Nester; Zähllisten an Tim
23. Heuernte im vollem Gang
25. Mauersegler fliegen bis 22.00 Uhr
30. Großer Mehlschwalben-Schwarm über Dorf

### **August**

11. Letzter Mauersegler
17. Großer Mehlschwalben-Schwarm über Dorf
21. Großer Mehlschwalben-Schwarm über Dorf
24. Großer Mehlschwalben-Schwarm über Dorf

### **September**

3. Schwarm Mehlschwalben-Jungv. umfliegen Nester in Kinzenbacher Str.
4. Baumfalke zwischen Mehlschwalben-Dorfschwarm
6. Baumfalke überm Schwalbenhaus Fohnbachstraße
9. 65 Schwarzmilane ziehen über Dilltal-Daubhausen
11. Von meiner Terrasse aus Baumfalke/Sperber/Turmfalke + Habicht/  
Bussarde um 17.00 Uhr
15. Schwarm ca. 100 Ex. Mehlschwalben überm Schwalbenhaus Schieferstr.
28. 5 Mehlschwalben überm Schwalbenhaus Schieferstr. 19.00 Uhr  
2 Rotmilane über NSG Holzwäldchen

### **Oktober**

2. Alwin Laucht 5 Jungvögel Schleiereulen in seiner Scheune ausgeflogen
13. 3 Mehlschwalben über Burgwiese westwärts  
3 Züge Kraniche ca. 500 Ex. NSG Holzwäldchen 17.30 Uhr (meine ersten)  
Fasan-Weibchen überm Hainweg
18. Ringeltaubenschwarm über 1.000 Ex. Lemper Heide
29. Mäharbeiten im NSG Holzwäldchen; starke Schwärme Rotdrosseln und  
Wacholderdrosseln; Dohlen ca. 100 - 150 Ex.

### **November**

8. Mehrere Gänge im Krofdorfer Wald, immer Kolkraben gesehen und gehört
9. Erstes Mal Baustelle Brauhaus-Born Teich und Brücke
25. Bei Waldbegehung mehrere große Horste neu entdeckt
28. Bei Waldbegehung Buche in Beuerstädt unter Pflanzgarten gemessen in  
1,3 m Höhe: 3,90 m Umfang

### **Dezember**

7. Mehrere Kranichzüge, ges. ca. 2.500 Ex.
11. 100 Kraniche über Falkenberg
12. Geschlossene Schneedecke, -5 °C
28. NABU-Wanderung durch Lahnaue, dabei gesehene Vögel: 1 Paar Turmfalken  
paaren sich, ca. 100 Dohlen paarweise auf Oberleitung, div. Bussarde und Elstern  
bzw. Rabenkrähen. An den Teichen ca. 50 Kanadagänse/20 Graugänse/  
10 Nilgänse. Fliegend mehrere Kormorane und Reiher. Div. Stockenten/  
1 Paar Krickenten. Großer Schwarm Wacholderdrosseln und Stare.  
Beim Rückmarsch 17 Kraniche



## ***NABU Kroidorf-Gleiberg in Istrien auf den Spuren von Winnetou***

*Hans-Richard Wegener*

Die diesjährige Mehrtagefahrt führte - nach einer Zwischenübernachtung in Golling südlich von Salzburg - nach Kroatien zur Ostküste der Halbinsel Istrien in die kleine Hafenstadt Rabac bei Labin.

Nach dem ersten Frühstück in Istrien fuhren wir von Rabac über Opatija und Rijeka zur Insel Krk, die über die zweiteilige Stahlbeton-Bogenbrücke (Spannweiten 390 m und 244 m) mit dem Festland verbunden ist. Die Insel Krk ist mit mehr als 400 km<sup>2</sup> - neben der Insel Cres - eine der größten Inseln der Adria. Auf ihr leben knapp 18.000 Menschen, es wurden mehr als 1.300 verschiedene Pflanzen- und etwa 220 Vogelarten nachgewiesen. An den Steilküsten im Süden nisten u. a. Gänsegeier. Typische Vertreter der Karstvegetation sind hauptsächlich die Stein- und die Flaumeiche sowie verschiedene Buchenarten. Bei einer Inselrundfahrt lernten wir die Hauptstadt Krk mit ihren Kirchen und Festungsbauten und die mittelalterliche Stadt Vrbnik am Ostrand der Insel kennen. Eine ausgiebige Wein-, Käse- und Schinkenprobe rundeten das Inselerlebnis ab.

Der folgende Tag führte uns ins Landesinnere von Istrien zu den Olivenplantagen. Nach einer ausführlichen Darstellung der modernen Olivenöl - Gewinnung durften wir uns bei der Olivenernte mittels "Olivenrechen" bewähren und wurden dafür mit Olivenöl, Weißbrot, Feigen, Wein, Musik und Tanz bestens belohnt.

Am nächsten Tag folgte ein weiterer Höhepunkt der Reise: Wir besuchten den weltberühmten Nationalpark, das UNESCO - Weltnaturerbe "Plitvicer Seen" mit etwa 20 größeren und kleineren Seen, die durch zahlreiche Wasserfälle miteinander verbunden sind. Bei einer kleinen Wanderung und anschließenden Schifffahrt fühlten wir uns an die "Winnetou"-Filme erinnert, die zum Teil in dieser wunderschönen, artenreichen Landschaft gedreht wurden.

Die Plitvicer Seen sind ein einziges Naturschauspiel, das als Ergebnis der Verkarstung der Landschaft und der damit im Zusammenhang stehenden Travertinbildung seit der letzten Eiszeit anzusehen ist.

Auf der Fahrt zu den Seen fuhren wir auch durch Gebiete, die nach wie vor durch die Kriegshandlungen Mitte der 1990er Jahre gekennzeichnet sind: Das Gebiet um die Plitvicer Seen war damals stark umkämpft.



*Das Amphitheater in Pula, bedeutendstes römisches Bauwerk Istriens. (Foto: Egon Pfeiffer)*

Der folgende Tag führte uns an die Südwestküste Istriens nach Rovinj, wo wir mit dem Schiff in den durch Flusserosion - nicht durch Gletscher - entstandenen, mehr als 35 km langen "Limfjord" hinein fuhren. Bei einem leckeren Fischpicknick bewunderten wir die steil aufragenden Felsen und die bizarre Flusslandschaft. Zurück in Rovinj besichtigten wir die wunderschöne, verwinkelte Altstadt und das Wahrzeichen der Stadt, die Kirche der Heiligen Euphemia. Auf der Rückfahrt nach Rabac besuchten wir in Pula das bedeutendste römische Bauwerk Istriens, das gut erhaltene Amphitheater, sowie die Stadtbefestigungen und Stadttore.

Am nächsten Tag mussten wir wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten auf unseren Bus verzichten. Allerdings sorgte unsere örtliche, sehr versierte und engagierte Reiseleitung für Ersatz, und wir fuhren in die nahe gelegene Bergarbeiterstadt Labin, dem Geburtsort des Theologen und Luthermitarbeiter Matthias Flacius. Die wechselhafte Geschichte der Stadt unter römischer, byzantinischer, fränkischer, venezianischer, napoleonischer, österreichischer, italienischer und - ab dem Ende des 2. Weltkrieges - jugoslawischer Herrschaft hinterließ ihre Spuren in der Architektur von Altstadt und Unterstadt. Der Besuch klang aus mit einem gemeinsamen Mittagessen in einem typischen Restaurant in der Altstadt und dem herzlichen Dank an unsere Reiseleiter Branka und Milo.

Am nächsten Morgen begann unsere Heimreise mit Zwischenübernachtung im verschneiten Salzburger Land. Die Teilnehmer bedankten sich beim Busfahrer für seine stets umsichtige Fahrweise und bei Hans und Karin Wegener sowie der Fa. Stahl-Reisen für eine bestens organisierte Fahrt. Ein Rückblick auf die Kroatienfahrt mit Bildern und Filmen ist für Sonntag, den 20. Januar 2013 im Evangelischen Gemeindezentrum in Krofdorf-Gleiberg geplant.



*Auf den Spuren von Winnetou: Unsere NABU-Reisegruppe an den Plitvicer Seen. (Foto: Egon Pfeiffer)*



**Wir würden uns freuen, wenn Sie Mitglied im NABU oder unserem Förderverein werden!  
Einfach ausfüllen und abgeben bei  
Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, Kirchgäßchen 2, 35435 Wettenberg.  
Die Formulare für die Anmeldung beim NABU erhalten Sie u.a. im Internet unter  
www.nabu.de oder bei Prof. Dr. Hans-R. Wegener (siehe oben)**

## **Beitrittserklärung Verein zur Förderung des Natur und Vogelschutzes**

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum "Verein zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V."

Vorname: .....

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Anrede/Titel: .....

Beruf: .....

Geb.-Datum: .....

Tel.: ..... mobil:.....

E-Mail: .....

Weiterhin ermächtige ich Sie widerruflich, den Jahresbeitrag bei Fälligkeit vom Konto mit  
der Nr. ....

bei.....,

BLZ: ..... Kontoinhaber: .....

durch Lastschrift einzuziehen.

(Jahresbeitrag z. Zt.: 15 EUR / Erwachsene, 5 EUR /Jugendliche u. Familienanschlussmitglieder)

(Ort, Datum)..... (Unterschrift).....



## Das Bekassine-Quiz

### 1. WELCHE LEBENSÄRÄUME SIND FÜR DIE BEKASSINE IDEAL?

- a) Feuchtwiesen, Moore, Marschen und Küstenlandschaften: Die Bekassine braucht offene Flächen und feuchten, sumpfigen Boden.
- b) Umgebungen von menschlichen Siedlungen: Dort findet sie ausreichend Nahrung und Unterschlupf.
- c) Unberührte Wälder, in denen sie sich gut verstecken und im Unterholz nach Würmern und Insekten suchen kann.

### 2. WIE VIELE BRUTPAARE LEBEN HEUTE NOCH IN DEUTSCHLAND?

- a) Über 20.000 Paare
- b) Knapp 1.000, ungefähr 980 Paare
- c) Zwischen 5.500 bis 6.700 Paare

### 3. WAS MACHT DIE BEKASSINE, WENN SIE AUS IHRER TARNUNG AUFGESCHEUCHT WIRD?

- a) Sie stürzt abrupt aus ihrer Deckung hervor, fliegt im Zick-Zack-Flug davon und schreit lauthals "ätsch".
- b) Sie stellt sich tot, drückt sich mit abgespreizten Flügeln auf den Boden und regt sich nicht mehr.
- c) Sie rennt mit ihren langen Beinen davon und wedelt mit den Flügeln, um den Feind abzuschrecken.

### 4. WIE KAM DIE BEKASSINE ZU IHREM NAMEN "HIMMELSZIEGE"?

- a) Der Name entstand im Mittelalter und wurde von den Ziegenhirten geprägt. Bekassinen orientierten sich oft an Ziegenherden, durch die sie zu Wasserstellen geführt wurden.
- b) Bei der Balzzeremonie erzeugen männliche Bekassinen einen Laut, der mit Ziegenmeckern vergleichbar ist.
- c) Fliegende Bekassinen-Gruppen haben die Angewohnheit, wie eine chaotische Ziegenherde umherzutollen. Das gab der Art den Spitznamen.

### 5. WAS IST DAS BESONDERE AM SCHNABEL DER BEKASSINE?

- a) Ihr Schnabel ist extrem kräftig und stark, so dass sie damit selbst die härtesten Samen und Schalen knacken kann.
- b) Sie kann ihren Schnabel beim Flug wie ein Ruder verwenden und somit auch bei starkem Wind gut navigieren.
- c) Mit der Schnabelspitze kann sie im Schlamm kleine Lebewesen aufspüren und diese sofort verschlucken, ohne den Schnabel vorher aus dem Boden ziehen zu müssen.



**6. WAS IST DIE HAUPTBEDROHUNG FÜR BEKASSINEN IN DEUTSCHLAND?**

- a) Eingeschleppte Vogelarten aus anderen Ländern bedrohen und verdrängen die Bekassine aus ihren natürlichen Lebensräumen.
- b) Die Bekassine darf in Deutschland immer noch gejagt werden und steht vor allem in Feinschmecker- und Gourmet-Restaurants auf dem Menü.
- c) Moore und Feuchtwiesen werden für die landwirtschaftliche Nutzung häufig entwässert, was den Bekassinen den Lebensraum raubt.

**7. WELCHE VÖGEL BESIEDELN DENSELBELEN LEBENSRAUM WIE DIE BEKASSINE UND SIND EBENFALLS BEDROHT?**

- a) Kiebitz, Rotschenkel, Großer Brachvogel und Uferschnepfe.
- b) Amsel, Drossel, Fink und Star.
- c) Waldschnepfe, Schwarzspecht, Kleiber und Pirol.

**8. WIE BRINGT DIE BEKASSINE IHRE VOGELKINDER BEI GEFAHR IN SICHERHEIT?**

- a) Sie klemmt sie sich zwischen ihre langen Beine und fliegt mit ihnen davon.
- b) Sie klemmt sie sich zwischen Brust und Schnabel und fliegt mit ihnen davon.
- c) Gar nicht. Der Bekassinen-Papa verteidigt das Nest gegen jeden Feind.

Lösungen: 1a, 2c, 3a, 4b, 5c, 6c, 7a, 8c



*Ein Langohr, das von Familie Thoms, Kastanienweg, an ihrem Haus fotografiert wurde. Braunes und Graues Langohr sind u.a.auf Burg Gleiberg häufig anzutreffen.*



## Termine 2013

- 04.- 06. Januar: NABU - Mitmachaktion "Stunde der Wintervögel"  
Fr., 11.01., 19.30: JHV "Förderverein des NABU" (HdB)  
Fr., 11.01., 20.00: JHV "NABU" (HdB)  
Februar: AK-Sitzung (HdB)  
März: Aktion "Saubere Landschaft"  
Fr., 15.03., 19:00 : JHV des NABU-Kreisverbandes (Lützellinden)  
Frühjahr: Nisthilfenreinigung, Amphibienschutz, div. Kartierungen  
LPG - JHV und Fachexkursion zusammen mit der LPG  
So. 28.04., 8.00: Vogelkundliche Wanderung NSG Holzwäldchen und Umgebung  
10.-12. Mai: NABU - Mitmachaktion "Stunde der Gartenvögel"  
So., 12.05., 10.00: Familienwanderung (Muttertag)  
So., 19.05., 08.00: Nisthöhlenkontrolle  
Sa., 15.06., : Sternwanderung der NAJU Wettenberg zu 7m "Waldhaus"  
Juni/Juli/August: Ameisen- u. Schmetterlingsexkursionen (Sabine Pfaff),  
"Landwirtschaftliche Wanderung" gemeinsam mit der IRH  
Mehlschwalben-Beringung (Brutzeit)  
NABU/NAJU - Ferienspiele  
So., 14.07., 09.00: Mehlschwalbenzählung (Treffpunkt: Schwalbenhaus I, Schieferstraße)  
Fr., 23.08., 18.00: 13. Gleiberger Fledermausnacht im Rahmen der 17. Europ. Fledermaus-  
nacht  
August/September: Mehlschwalbenberingung (Schlafplatz), Exkursion zur Schlingnatter  
(Reptil des Jahres 2013), NAJU - Zeltlager  
1. Septemberhälfte: Mehrtagefahrt zu Ostsee-Hansestädten  
So., 22.09., 11.30: 17. Krofdorfer Vogelkirmes (Ev. Gemeindehaus)  
So., 06.10., 09.00: Internationale Zugvogelbeobachtung mit den NABUs Rodheim-Bieber,  
Heuchelheim/Kinzenbach und Launsbach in Heuchelheim  
Herbst/Winter: Arbeitseinsatz im NSG Holzwäldchen, Landschaftspflege, Kattenbach,  
Bender-Teich, Nisthilfen-, Vogelfutterverkauf  
Sa./So. 30.11./1.12.: Weihnachtsmarkt  
Fr., 27.12., 09.30: Zwischen - den - Jahren - Wanderung  
Fr., 17.01., 19.30: JHV "Förderverein des NABU" (HdB)  
Fr., 17.01., 20.00: JHV "NABU" (HdB)

(Ankündigungen siehe auch Amtsblatt und Tageszeitungen, Änderungen in Abhängigkeit von der Witterung, vom Witterungsverlauf und anderen „natürlichen“ Gegebenheiten möglich!!)

Rückfragen: Prof. Dr. Hans-R. Wegener (+49 641/980 336, +49 151 648 121 66)

E-Mail: [hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de](mailto:hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de)

Internet:<http://www.nabu-wettenberg.de>